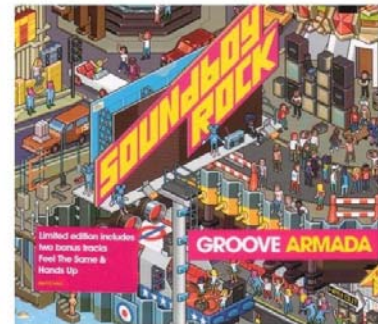


Tracks im Live-Test:

- Track 06 – Paris (7,5)
- Track 11 – Drop That Thing (10)
- Track 02 – Get Down (6,5)
- Track 07 – Love Sweet Sound (6,5)
- Track 14 – See What You Get (6)
- Track 17 – Hands Up (Bonus Track) (7)
- Track 12 – Song 4 Mutya (Out of Control) (10)
- Track 10 – Soundboy Rock (8)
- Track 13 – From The Rooftops (6,5)
- Track 09 – Lightsonic (9,5)



Zur Sache:

Das Projekt: Schon seit 1994 geistern die beiden Brüder im Geiste Tom Findlay und Andy Cato durch die britische Clublandschaft. Zu Beginn trafen sie sich eher zufällig und entdeckten bald ihre Vorliebe für Funk, Hip Hop und House. Das Projekt Groove Armada war geboren, aber bis das erste Album in den Läden auftauchte, dauerte es immerhin noch bis 1998. Seit dem haben sie bereits fünf Studioalben und diverse Nebenveröffentlichungen auf den Markt geworfen (ein Best-Of-Album, diverse DJ-Sets und eine Ausgabe der Another Late Night Serie...). Markenzeichen des Projektes war immer schon die Offenheit für unterschiedlichste Stilrichtungen. Vergleichbar mit Basement Jaxx – allerdings ohne die Prise Wahnsinn der Jaxxer – baut das Duo aus Oxford gerne Reggae, House, Trip-Hop und Funk zu neuen Sound-Kombis zusammen. Das fiel nicht nur Clubgängern positiv auf, sondern auch den Verantwortlichen für Filmmusik in Hollywood: Groove Armada sind gern gesehene Lieferanten für amerikanische Blockbuster (u. a. Tomb Rader, der Film) – noch eine Gemeinsamkeit mit Basement Jaxx. Und genau wie diese, lassen sie gerne Gäste auf ihren Platten auftreten – ist wahrscheinlich auch besser so, denn Produzenten singen selten wirklich gut ☺.

Das vorliegende Album: „Soundboy Rock“ ist eigentlich ein typisches Groove Armada Album: Einige richtig gut produzierte Dance-Tracks wechseln sich mit atmosphärischen Stücken ab. Wie schon auf ihrem bisherigen Meisterwerk „Lovebox“, haben sie den Vokalanteil erneut gesteigert und nähern sich produktionstechnisch immer mehr einem klassischen Pop-Album an – die Songs sind kürzer geworden und leben nicht mehr nur vom Groove. Sehr gut! Dennoch passt die Platte auch in die Clubs – vor allem Tracks, wie das an klassischen Chicago-House erinnernde *Love Sweet Sound* sind Dancefloorfiller für die kommende Sommersaison – nicht unbedingt innovativ, aber irgendwie „warm“. Dem Clubvolk dürfte die Soße gefallen. Ein echter Hammer ist dagegen der *Song for Mutya (Out Of Control)*: ELO treffen die Sugababes und veranstalten mit klassischem 80's-Dance-Pop einen flotten Dreier! Wenn die Achtziger Jahre so neu belebt werden, entsteht ganz großes Kino! **supreme** meint: Popsong des Jahres! Ein wenig befremdlich scheint der Versuch, French-House wieder aufleben zu lassen. Eigentlich hatten wir alle gehofft, diese Stilrichtung sei mit dem nachlassenden Erfolg von Daft Punk endlich in den Niederungen der Musikgeschichte verschwunden, aber die Groovies lassen sie in den Tracks *Get Down* und *The Things We Could Share* noch mal auftauchen – könnte Clubgängern gut gefallen, aber eigentlich braucht das heute kein Mensch mehr!

Fazit: „Soundboy Rock“ ist erneut eine bisweilen etwas bemüht wirkende Zusammenstellung verschiedener Stilrichtungen geworden, wobei die Produktionstechnik natürlich perfekt ist. An „Lovebox“ kommt das Album nicht ran. Nur selten blitzt ein Funken Genialität auf – immer dann, wenn das Album „britisch“ klingt und nicht schwülstig den French-House bemüht.

TestFacts: Groove Armada – <i>Soundboy Rock</i>		
Einzeltrackbewertung		
1	Hasta Luego Mr. Fab (Intro)	-
2	Get Down	6,5
3	The Things We Could Share	7
4	Save Our Soul	4
5	What's Your Version	5
6	Paris	7,5
7	Love Sweet Sound	6,5
8	The Girls Say	8
9	Lightsonic	9,5
10	Soundboy Rock	8
11	Drop That Thing	10
12	Song 4 Mutya (Out Of Control)	10
13	From The Rooftops	6,5
14	See What You Get	6
15	What's Your Version (Reprise)	7,5
16	Feel The Same (Bonus Track)	7,5
17	Hands Up (Bonus Track)	7
Reine Titelwertung:		7,283125
Abzüge		-
Boni	Separat erhältliche Special Edition mit zwei Bonus Tracks (im Test)	-
Spielzeit	69:16 Minuten	
Label	Sony / BMG	
Release	25. Mai 2007	
supremeWERTUNG ►		7,3*

*Die Wertung basiert auf der Einschätzung von: Mitja
Die Gesamtwertung ergibt sich aus dem Durchschnitt der einzelnen Titelwertungen. 0 = indiskutabel, 10 = ultimatives Album. Ergänzende Kriterien betreffen die Spielzeit: <45 Min: -0,5 Punkte, <40 Min: -1 Punkt, >75 Min: +1 Punkt und Sonderausstattung (Videos, Bonusdatenträger, aufwändige Verpackung, usw.): mind. +0,5 Punkte